

NACHGEFRAGT

## Guter Lohn für gute Arbeit!

**Frau Büring, wie sind Sie auf die Idee gekommen Schweißlerin zu werden?**

Ich habe in einer Automobilwerkstatt gearbeitet und festgestellt, dass mir die Arbeit im Karosseriebereich mehr Spaß macht. Dabei wurde natürlich auch geschweißt. Das gefiel mir. Also habe ich mich erkundigt, wie ich das Schweißen lernen kann. Nach Beratung durch die Agentur für Arbeit habe ich mich für meinen Ausbildungsanbieter entschieden. Meine Ausbildung hat sechs Monate gedauert. Nachdem ich die Prüfungen bestanden hatte, habe ich mich auf Vermittlung meines Lehrschweißers bei einer Fachfirma beworben. Die konnten mich direkt gebrauchen. Mein Gehalt war deutlich höher, als ich als „Neuling“ erwartet hatte. Allerdings war die Arbeit körperlich schwer. Daher habe ich mich umorientiert und arbeite nun in einem Unternehmen, in dem ich zum Teil Gestelle und Rohre aus sehr dünnwandigen Blechen und Rohren schweiße. Das macht Spaß und ist für mich super geeignet. Frauen werden übrigens in der Branche gesucht. Sie sind geschickt und finden oft richtige Lösungen auf Anhieb.

**Oft wird von schwierigen Arbeitsbedingungen für Schweißer berichtet. Wie sind da Ihre Erfahrungen?**

Auf Montage habe ich nach meiner Ausbildung auch eine Zeitlang gearbeitet. Das war ok. Nur war mir die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu aufwendig. Da muss man ein Auto haben. Oder wochenweise auf Montage gehen. Deshalb habe ich mir etwas Neues gesucht.

**Jetzt sind Sie ja einige Zeit im Job. Wie sehen Sie Ihre beruflichen Perspektiven?**

Ich will mich weiterentwickeln. Daran arbeite ich und dabei werde ich in meinem jetzigen Unternehmen unterstützt. Ich hoffe, dass ich es schaffe voranzukommen und eine wichtige Rolle im Unternehmen zu übernehmen.

**Und geht es damit auch finanziell voran?**

Für gute Arbeit gibt es beim Schweißen auch guten Lohn. Wenn ich mein Ziel verwirklichen kann, dann werde ich sicherlich auch mehr verdienen.

**Und wie fühlen Sie sich als Frau in einem Männerberuf?**

Prima! Ich habe die richtige Arbeitsstelle für mich gefunden. Ich arbeite mit sehr dünnwandigen Werkstoffen aus Edelstahl. Deshalb ist die Arbeit körperlich nicht so anstrengend wie in anderen Arbeitsbereichen für Schweißer. Die Kollegen waren überall nett. Frauen gibt es ja nicht viele in diesem Beruf. Dabei haben sie gute Berufsaussichten. Das hat mir damals schon mein Lehrschweißer erklärt. Ich habe mich in Köln bei einem Ausbildungsbetrieb mit über 30 Jahren Erfahrungen ausbilden lassen. Auch da war ich die einzige Frau und wurde super unterstützt. Das war spannend und jeden Tag herausfordernd. Die Prüfungen waren knackig. Aber das ist zu schaffen und Spaß hat es auch gemacht. Ach so: Man sollte es mögen mit dem schweren Werkstoff- Metall eben- zu arbeiten.

Das Interview führte Ralf Münstermann



Derzeit sind nur 1,5 Prozent aller Schweißer in Deutschland Frauen.

Foto: Gettyimages/Andersen Ross

# Frauen ans Schweißgerät

Chancen nutzen: Gut ausgebildete Kräfte werden dringend gesucht.

**G**eprüfte Schweißer sind nicht nur in Deutschland, sondern auch im europäischen Ausland gesuchte Fachkräfte. Der Mangel an ausgebildeten Schweißern führt dazu, dass die vom TÜV (Technischer Überwachungsverein) oder vom DVS (Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e. V.) geprüften Schweißer hervorragende Berufsperspektiven haben. Nach der Ausbildung locken attraktive Gehälter. Darüber haben wir mit Frau Büring gesprochen, die im vergangenen Jahr ihre Ausbildung zum „internationalen Schweißer“ beendet hat (siehe Interview).

StepStone berichtet, dass das Durchschnittsgehalt eines Schweißers bei 36400 Euro liegt. Das sind 3000 Euro im Monat. Zwar verdient man als Anfänger etwas weniger, doch die Möglichkeit im Schichtdienst zu arbeiten oder auf Montage zu fahren, verbessern auch dann die Gehaltsaussichten deutlich.

Schweißer können in großen Produktionsstätten etwa in der Chemischen Industrie, in Werften oder der Fahrzeugindustrie, aber auch in Handwerksbetrieben (Metallbau, Schlossereien etc.) arbeiten.

**Hinauf auf der Karriereleiter**

Beeindruckend sind ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Selbst wenn man als Helfer in diesem Beruf einsteigt sind die Chancen riesig.

Nach dem Erwerb verschiedener Schweißtechniken und ggf. einer Spezialisierung (zum Beispiel Metall-Inertgasschweißen (MIG) oder



Metall-Aktivgasschweißen (MAG)) kann man sich gezielt weiterbilden. Der Schweißfachmann kann hier ein Ziel sein oder der DVS-Schweißwerkmeister. Übrigens: nur 1,5 Prozent aller Schweißer sind Frauen. Bei dem vorherrschenden Fachkräftemangel sind dies sehr gute Voraussetzungen

**AUSBILDUNGSINFOS**

**Berufstyp:** Schweißer ist ein Aus- und Weiterbildungsberuf

**Ausbildungsart:** Schulische Aus- bzw. Weiterbildung an Bildungseinrichtungen. Geregelt wird die Ausbildung durch Richtlinien des Deutschen Verbandes für Schweißen und verwandte Verfahren e. V. (DVS).

**Ausbildungsdauer:** Unterschiedlich, je nach Bildungsanbieter und angestrebter Qualifikation. Richtwert: 3,5 Jahre.

**Anforderungen:** Schweißer sollten geschickt und sorgfältig sein. Zudem sind eine gute Auge-Hand-Koordination sowie ein ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen wichtig.

für den Eintritt von Frauen in dieses spannende Berufsfeld.

Eins ist sicher: Langweilig wird es in diesem Beruf nicht werden. Schweißer müssen präzise arbeiten. Dazu gehört genau messen, Stahl und andere Metalle pass- und millimetergenau schneiden, biegen, schleifen und schweißen.

Der Arbeitsplatz eines Schweißers kann in einer Werkhalle sein, aber auch in luftiger Höhe auf einer Brücke oder im Gewirr vieler Rohre, beispielsweise in der chemischen Industrie.

**Abenteuerlustige sind gefragt**

Mit dem Abschluss „internationaler Schweißer“ kann man auf jeder Baustelle der Welt arbeiten. Das Zertifikat ist die Eintrittskarte in die internationale Arbeitswelt: von der Ölbohrinsel in der Nordsee bis zum Hochhausbau in Jakarta.

Ein Weg zum Schweißer ist die duale Berufsausbildung. Sie führt zum Konstruktionsmechaniker/in Schweißtechnik. Ausbildungsdauer 3,5 Jahre. Oder – und das geht schneller – man absolviert zum Beispiel die Ausbildung zum „Internationalen Schweißer“ durch den Erwerb verschiedener Schweißzertifikate. Diese werden vom DVS oder vom TÜV nach einer Prüfung vergeben. Die Ausbildung dauert je nach Vorkenntnissen im Metallbereich zwischen sechs und neun Monate.

Die Ausbildung kann – abhängig von den individuellen Voraussetzungen – durch die Agentur für Arbeit oder die Jobcenter finanziert werden.

Anke Waldmann

NACHRICHTEN

**ZIELFÜHRENDES ARBEITEN**

**Mit Aufgabenmatrix Konzentration stärken**

Ein erster Schritt zu mehr Konzentration im Büro kann eine Aufgabenmatrix sein. Dazu rät Autor und Coach Chris Bailey. Beschäftigte sollten ihre anstehenden Aufgaben am besten in vier Kategorien einteilen: unnötig, ablenkend, notwendig und zielführend. Das soll helfen, sich auf das Wesentliche zu fokussieren. Als Beispiele nennt er: Die Schreibtischschublade sortieren (unnötig), Social Media checken (ablenkend), Meetings (notwendig) oder To-dos, die tatsächlich anstehen (zielführend). (dpa)

**GESCHICKT VERHANDELN**

**Eine Abfindung kann die Kündigung versüßen**

Arbeitnehmer haben im Falle einer Kündigung meist keinen Anspruch auf eine Abfindung. Dennoch erklären sich Chefs häufig zur Zahlung einer einmaligen Geldsumme bereit, um eine reibungslose Einigung mit einem gekündigten Mitarbeiter zu erzielen. Grundsätzlich gilt: Die Höhe der Abfindung ist Verhandlungssache. (eb)

**ARGUMENTATIONSHILFE**

**Beförderung geschickt ablehnen**

Eine Beförderung geht meist mit mehr Verantwortung einher und bringt oft zusätzlich Stress. Nicht alle Beschäftigten wollen das. Trotzdem gilt es den Chef nicht vor den Kopf zu stoßen. Zunächst sollten sie ihn wissen lassen, dass sie sein Vertrauen zu schätzen wissen und dankbar für das Angebot sind, rät Coach Patricia Thompson. Ihrer Empfehlung nach sollte man außerdem erklären, warum die aktuelle Position perfekt ist – und so gut zu den eigenen Stärken, Fähigkeiten und Karrierezielen passt. Gleichzeitig sei es wichtig zu vermitteln, dass man Interesse hat, sich weiterzuentwickeln. Damit hält man sich andere Optionen offen. (dpa)



Nicht für jeden ist eine Beförderung gut. Foto: Gettyimages/Westend61

**SO ERREICHEN SIE UNS**

Telefonischer Anzeigenservice:  
Tel.: 0221 / 925 864 10  
stellenmarkt.koeln@dumont.de

Online-Stellenanzeigen / Employer Branding:  
Tel.: 0221 / 224 2220  
yourjob@dumont.de

Online-Portale:  
www.yourjob.de  
www.yourstart.de

Chiffre-Anzeigen an:  
chiffre.koeln@dumont.de

Redaktion Job & Karriere:  
Tel.: 0221 / 224 3063  
stellenredaktion.koeln@dumont.de